

Predigt über Offenbarung des Johannes 3, 14-22; NR V

1. Advent, 27.11.2022, Ispringen

¹⁴ Und dem Engel / Vorsteher der Gemeinde in Laodizäa schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

¹⁵ Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! ¹⁶ Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

¹⁷ Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

¹⁸ Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

¹⁹ Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!

²⁰ Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. ²¹ Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. ²² Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Ihr Lieben,

noch einmal – wie schon am vergangenen Buß- und Betttag – werfen wir einen kurzen Blick in das Wartezimmer eines ganz besonderen Arztes. Ich erinnere uns: Dieser phänomenale Arzt hat Augen, mit denen er genauer und gründlicher schauen kann als es Röntgenbilder oder MRT-Aufnahmen abbilden. Mit seinen Augen schaut er hinter die Kulissen und bis in die tiefsten Tiefen. Und er hat hoch sensible Ohren, mit denen er alle Töne hört, auch die Zwischen- und Obertöne.

Dieser Arzt hatte gute Gründe, sieben seiner Patienten zu sich einzubestellen, um mit ihnen über ihren Gesundheitszustand zu sprechen.

Sie sitzen ein wenig widerwillig, weil nicht aus eigenem Antrieb hier im Wartezimmer, denn sie der Meinung sind, kerngesund zu sein. Ihr Arzt, der Gottessohn, ist allerdings aufgrund seiner Erkenntnisse und aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse zu einem anderen Ergebnis gekommen. Es sagt: Es sei nicht so gut bestellt um den Gesundheitszustand der sieben Patienten,

und man müsse gemeinsam darüber reden. Und so ruft er seine Patienten zu sich ins Behandlungszimmer, einen nach dem anderen. Am Buß- und Betttag den Patienten Sardes, und zuletzt, heute nun ist der Patient namens Laodizäa an der Reihe.

Zuerst stellt er sich jedem Patienten persönlich vor, und dann kommt er ohne Umschweife auf die Diagnose zu sprechen:

„Das sagt der, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge für Gott, der Anfang der Schöpfung Gottes: Meine Diagnose für dich lautet: Ich kenne dich, dein Leben und deinen Alltag, ich kenne deine Werke, und ich sehe und höre, dass du weder kalt noch warm bist. Du bist lau und weder warm noch kalt. Ach dass du kalt oder warm wärest!“

Wo also liegt das Problem? Was ist das Krankheitsbild, das der Patient selbst nicht wahrnimmt?

Der Arzt diagnostiziert bei dem Patienten Laodizäa das Krankheitsphänomen „Lauheit“.

Genauer betrachtet stellt sich heraus: Der Patient leidet – ohne es selbst zu wissen – an einer ungesunden und auf lange Sicht ja sogar lebensgefährlichen Kompromissbereitschaft. Der Patient ist in seiner Lebensführung nicht eindeutig, nicht eindeutig christlich; der Patient ist in seinen Umgangsformen nicht eindeutig, nicht eindeutig christlich. Er hängt sein christliches Fähnchen mehr oder weniger nach dem Wind, der ihn umgibt.

Ihr Lieben, es geht dem Arzt Jesus nicht darum, dass sein Patient besser warm als kalt sein sollte. Warm, also lebendig, statt kalt, also tot. Nein, um diese Alternative geht es nicht. Das Krankheitsbild heißt **Lauheit**, weder noch zu sein, unentschieden und eineindeutig, halb ja und halb nein, halb dafür und halb dagegen. Stets zu ungesunden Kompromissen bereit, um sich selbst nicht unnötig zu belasten oder zu stressen.

Solche Lauheit kann durchaus ein bequemes Lebensgefühl hervorrufen. Lautheit strengt nicht an, Lauheit fordert keinen Einsatz, Lauheit ist an genehm; sie kostet mich nicht viel Energie und fordert mich nicht dazu auf, Glaubensfarbe zu bekennen oder eine eindeutige Glaubens-temperatur an den Tag zu legen. Lauheit hat etwas von Gemütlichkeit, Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit und eigene Bequemlichkeit.

So sah das damals aus: Dem lauwarmen Patienten namens Laodizäa war es weder überzeugend anzusehen noch eindeutig abzuspüren, ob man es in Laodizäa mit einer christlich lebenden Gemeinde zu tun hat oder nicht. In Glaubens- und Lebensfragen wurden keine eindeutigen Positionen bezogen, sondern man begnügte sich mit einem lauwarmen Temperaturgemisch, nicht 50° C, nicht 10° C, sondern 30° C. Wohltemperiertes Christentum, an die Außenwelttemperaturen angepasstes Christentum.

Ihr Lieben, aus der Diagnose des Arztes geht hervor, dass der Patient Laodizäa seine Art der lauchristlichen Lebensgestaltung für sich selbst als gar nicht so besorgniserregend oder gar dramatisch einstuft. Im Gegenteil: man glaubte gesund zu sein und durchaus gesund zu leben:

Hier und da mal ein wenig nachgeben, nicht eindeutig sein, wenn's um die Verwirklichung christlicher Lebensformen geht.

Von Zeit zu Zeit einfach mal ein wenig lauwarm sein, z. B. wenn es darum geht, den Worten Jesu mehr Geltung beizumessen oder Gottes Lebensvorgaben mehr Gewicht zu geben als einer allgemein anerkannten, nun ja, vielleicht auch ein wenig unchristlichen Lebenspraxis.

Der eigenen Lauheit jeden Spielraum zu geben, den sie haben möchte, um sich selbst nichts abzuverlangen. - Lauer Glaube, laue Liebe und laues Christenleben, das kann ja so schön leicht und einfach bequem sein, mehr als verlockend und noch dazu ohne gesundheitliche Konsequenzen – oder?

Der behandelnde Arzt warnt seinen Patienten, er rüttelt ihn sogar. **„Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“**

Ja, reich waren sie in Laodizäa. Schon damals eine handelseifrige Goldstadt, ein Gesundheitszentrum für Augenheilkunde und ein Handelszentrum für feinste Stoffe und Geschmeide. So sahen sie sich – als Reiche und das in jeder Hinsicht. Mit sich und dem Leben zufrieden! Was will man denn mehr?

Ihr Lieben, Selbstzufriedenheit kann etwas sehr Schönes und Beglückendes sein. Gut, wenn jemand in sich selbst ausgeglichen ist und mit sich zufrieden. Das ist ein guter Zustand.

Problematisch und – wie der Arzt sagt – lebensgefährlich wird es für den Patienten in dem Augenblick, wo er sich gründlich irrt in seiner

Selbstwahrnehmung. **„Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug ... und siehst nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“**

Wenn die Selbstdiagnose völlig daneben geht, aus welchen Gründen auch immer, dann geht es für den Patienten tatsächlich auf lange Sicht gesehen um Leben oder Tod. Darum die eindringlichen Worte an den Patienten: **„Weil ich nicht nur Arzt bin, sondern weil ich dich lieb habe, darum weise ich dich zurecht, darum weise ich dich auf deinen Gesamtzustand hin. So sei nun eifrig, will sagen: lass dich belehren und gehe neue Wege.“**

Und so geht das dann weiter. Damit dem Patienten seine fatale Selbstwahrnehmung - im Blick auf seine Zukunft - nicht zum Verhängnis wird, stellt der Arzt eine Therapie zusammen.

„Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.“

Um das richtig zu verstehen, habe ich mich bei meiner Fachfrau erkundigt: Geläutertes Gold ist gereinigtes Gold. Läutern heißt: in einem Schmelzprozess wird alles entfernt, was nicht Gold ist, so dass am Ende Feingold dabei herauskommt.

Geläutertes Gold ist hier ein Bild für geläuterten Glauben. Der Arzt bietet an, sich bei ihm geläuterten Glauben zu kaufen. Das geht, wie er sagt, ohne Geld, umsonst, aber eben so, dass man sich läutern lässt von Glaubensaussagen, die nicht dem biblischen Wortlaut entsprechen.

Geläuteter Glaube leugnet z. B. nicht die Gottessohnschaft Jesu, nicht seine körperlichleibliche Auferstehung. Geläuteter Glaube hält daran fest, was die Heilige Schrift als Glaubensgrundlagen und Glaubensaussagen formuliert.

Geläuteter Glaube geht keine solchen Kompromisse ein, die der Schrift widersprechen. Geläuteter Glaube bleibt Gott treu, auch wenn leidvolle Erfahrungen gegen allen Glauben sprechen. Um diesen geläuterten Glauben darf man den Arzt bitten. Dieser Glaube ist ein echtes Goldstück!

Ein weiterer Teil der vom Arzt empfohlenen Therapie besteht darin, sich von ihm mit weißen Kleidungsstücken anziehen zu lassen. - Diese Symbolik ist gut bekannt: In Laodizäa bekam ein Angeklagter ein schwarzes Kleid. Wurde er verurteilt, nahm man ihm seine Kleider ab, und er stand nackt da. Wurde er aber freigesprochen, erhielt er ein weißes Kleid. Sein Freispruch war nicht nur abhängig von der Unschuld, sondern auch von der Güte und Gnade des Herrn.

Mit anderen Worten: Wer sich selbst richtig wahrnimmt und sich selbst richtig einschätzt als ein Geschöpf Gottes, das auf Vergebung angewiesen ist, und wer darum für sich diese Vergebung erbittet und sich zusprechen lässt, - Luther würde hier sagen: der bußfertige Sünder, der lässt sich therapieren, wie vom Arzt empfohlen. Sündenvergebung ist - nicht nur auf lange Sicht - äußerst heilsam und eine verheißungsvolle therapeutische Maßnahme, die folgendes bewirkt:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ – Das ist das Ziel!

Ihr Lieben, abschließend zu diesem Bibeltext bewegt mich ein Gedanke: Die Diagnose und die Therapie für Laodizäa haben nicht unmittelbar mit uns zu tun, wenn, dann nur mittelbar. Und so stellt sich mir die Frage: Wie nahe lassen wir solche biblischen Worte an uns heran?

Biblische Worte, die uns schmeicheln, hören wir gerne. Worte, die uns diagnostizieren und therapieren wollen, hören wir eher skeptisch. – Wie steht es bei uns um Lauheit und Eindeutigkeit?

Eine gute ärztliche Beratung sollte uns was wert sein und uns zu denken geben. Denn Jesu Diagnose gilt noch heute. Und sie zielt immer darauf ab, einen Heilungsprozess in Gang zu setzen, der uns zu ihm führt. Weil er das will, darum bekommen alle seine Patienten am Ende des Gesprächs von ihm zu hören: Beherzigt meine Worte! **„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“** Amen.